

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1873

17.10.1873 (No. 244)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 17. Oktober.

No. 244.

Vorauszahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.
Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einkaufsgebühr: die gepaltene Pettizelle oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.

1873.

Telegramme.

† Berlin, 15. Okt. Von der heutigen Versammlung der Gläubiger der Gesellschaft „Westend Quistorp“ wurde ebenso, wie von der gestrigen Gläubigerversammlung, der „Vereinsbank Quistorp“ ein Moratorium bis Ende nächsten Jahres bewilligt und eine Liquidationskommission gewählt. Die preuß. Bank und die Diskontogesellschaft behielten sich ihre Erklärung vor.

† Wien, 15. Okt. Von einer heute stattgehabten Versammlung der Börsenbesucher wurde eine Deputation an den Finanzminister entsendet, welche einen Hypothekentritt für Baubanken auf Grund ungesamter Abschätzung des gesamten Arealbestandes, Sistrung der Einzahlung für Baubanken und Bereinigung der gesamten Liquidation in der Hand eines Konfortiums verlangen soll, welches letzteres eine Gewähr für rechtliches Vorgehen bietet und an die Aktionäre der liquidirenden Gesellschaften Abschlagszahlungen leistet.

† Bern, 15. Okt. Die abgesetzten jurassischen Geistlichen haben der an sie ergangenen Vorladung, behufs Mobilisation des betreffenden obergerichtlichen Urtheils auf dem Statthalteramt zu erscheinen keine Folge gegeben.

† Paris, 15. Okt. Auf der Insel Guadeloupe ist der Kandidat der republikanischen Partei Germain Cassé definitiv zum Abgeordneten gewählt worden. — Auf dem Boulevard wurde neue Kasse zu 92.70 gebandelt.

† St. Petersburg, 15. Okt. Nachrichten aus Turkestan vom 4./16. Sept. zufolge ist das auf dem rechten Ufer des Amu Darja gelegene Gebiet nebst dem Delta vom Aralsee bis zu dem äußersten westlichen Arm des Amu Darja Rußland einverleibt worden. Zum Chef des Gebietes, mit den Rechten eines Gouverneurs, ist der Artillerieoberst Zwanow ernannt.

† New-York, 15. Okt. Bei den Staatswahlen in Ohio, Pennsylvania, dem Norddistrikt und Columbia wurden die von der republikanischen Partei aufgestellten Kandidaten gewählt, erhielten aber geringere Majoritäten wie bei den letzten Wahlen. In Oregon fielen die Wähler zu Gunsten der demokratischen Partei aus.

Deutschland.

† Straßburg, 15. Okt. Eine wichtige Frage, die der städtischen Deputation, deren Vorlage mit einem Gutachten der hiesigen Handelskammer in Berlin erfolgte, hat zu mehreren, sehr ausführlichen „Eingekannt“ in der Lokalpresse geführt. Auch die Bevölkerung bespricht den Gegenstand, sehr begreiflich, mehr oder minder lebhaft; aber um die Wahrheit zu sagen, weiß Niemand so recht, woran er ist, und die zunächst Beteiligten, als welche man die Speziale-, Groß- und Kleinhändler und Fabrikanten bezeichnet, sind vollends in zwei Lager gespalten, von denen das eine mehr zu den Ansichten der Handelskammer, das andere zu den Ansichten einiger Wortführer steht, die nicht mit Unrecht daran erinnern, daß das in seinem ganzen Bestand volkwirtschaftlich längst verurtheilte System der Stadt-Zollerhebung hier neustens eine so widersprechende

Ein Sohn.

(Fortsetzung aus Nr. 243.)

Dr. Bateman hatte sich inzwischen zu einem wohlhabenden Mann emporgearbeitet, aber das alte Geschäft und den alten Laden beibehalten. In der Thür des letzteren stand er jetzt, als ich mit William in einem Blechswagen vorgefahren kam, und begleitete gerade unter vielen Verbeugungen eine vornehme Dame hinaus bis zu ihrer Equipage. „Das ist die Gräfin S—“, sagte er endlich zu uns, „das ist die Gräfin S—! Sie kommt fast alle Tage in meinen Laden, kauft oder plaudert und hält sich meistens immer eine ganze Stunde auf. Zu befriedigen ist sie allerdings schwer und hat an Allem etwas auszusehen, aber — lieber Gott! — sie bezahlt ja auch gut, und alle vornehmen Damen sind ja eigensinnig.“

Vorher, so lange die Dame da war, hatte er uns ganz unbeachtet gelassen, aber jetzt blickte er mich wohlgefällig an, und als ich darauf bemerkte, daß nicht nur die vornehmen Damen eigensinnig seien, rief er in der heitersten Laune:

„Ja, ja, Sie wollen sagen, alle Weiber sind eigensinnig, und Sie haben ganz Recht, ganz Recht!“

Dann folgte eine scherzhafte Unterhaltung, in der wir uns gegenseitig nach dem Befinden und andern Dingen erkundigten, bis endlich eine Pause eintrat, während deren er zum ersten Mal den Blick auf meinen Begleiter richtete, den er jedoch nicht mehr zu erkennen schien.

„Ich sehe, Sie erinnern sich dieses jungen Mannes nicht mehr,“ sagte ich, „allein es ist ein alter Bekannter von Ihnen, William Walton.“

„In der That?“ versetzte er, und ließ sein Auge nachlässig, aber gutmüthig über ihn hinstreifen. „Der junge Walton! Ich recht gewachsen, recht groß geworden, — größer als mein Sohn, der von demselben Alter ist. Aber er scheint mir sehr kräftig zu sein. Was war es denn?“ sagte er hinzu, indem er sinnend den Hohlbock an die Lippen legte, „was war es denn, das ich in Betreff seiner in der Zeitung

Illustration erhalten soll. Der Kapitalist ist selbstverständlich stets und überall für die Vertheilung der Lasten auf die Massen, von denen er behauptet, sie spürten es nicht so, wenn man ihnen klein bei klein die Last aufhalse. Andere Punkte, die mit der gehofften Entwicklung der Handelsstadt Straßburg in Verbindung stehen, treten dazu. Der allgemeine Wunsch des Publikums geht fühlbar dahin, daß die Entscheidung noch aufgeschoben und auch noch andere Faktoren um Rath befragt werden möchten, als die Handelskammer.“

† Aus dem Unterelsaß, 15. Okt. Die Ergebnisse der Nachwahlen in die Bezirks- und in die Kreisräthe vom vorigen Samstag und Sonntag werden allmählig bekannt. Im Kreis Haguenau erhielt das aktive Mitglied des dortigen Kreisraths (also beedigt), Hr. Notar Haug, von 2185 Abstimmenden des Kantons Niederbronn 2096 Stimmen. Im Kanton Haguenau erhielt der Rentner Hr. Paganetto, nachdem er erklärt hatte, den Eid leisten zu wollen, von 2555 Stimmen 2488. In beiden Kantonen erreichte die Zahl der Abstimmenden die Hälfte der Zahl der Wahlberechtigten. Im Kanton Schlettstadt wurde Bürgermeister Spieß aus Reichenholz in den Bezirksrath, Bürgermeister Gele von Dirschweiler in den Kreisrath gewählt; im Kanton Marolsheim (Kreis Schlettstadt) Bürgermeister Walter von Marolsheim (B.R.) und die Bürgermeister Siegmund und Schäfer von Mütersholz und Hilsenheim (R.L.); im Kanton Weller Baron v. Bulach (B.R.) und Daviet, Eigentümer von Breitenbach (R.L.). Der Kanton Molsheim wählte in den Kreisrath den Brg. Siat in Heiligenberg; nur im Kanton Barr scheint die Wahl ohne Erfolg geblieben zu sein.

† Aus Deutsch-Lothringen, 15. Okt. Es dürfte zweckmäßig sein, auf einen Brief des früheren kath. Feldkaplans der franz. Rheinarmee, Abbé V. Marchal, aufmerksam zu machen, den derselbe von Genf aus dem Bischof von Nancy geschrieben hat. Das liberale Nanziger Blatt bringt den Wortlaut dieses vom 10. Okt. datirten Briefes, der nichts mehr und nichts weniger enthält, als die entrüstete Ausrufung des kath. Priesters aus der römischen Kirche. „Was ist nicht mehr mit dieser Kirche — ruft Marchal aus —; drei irdlich lange Jahre habe ich gekämpft, gekämpft und gehofft, aber ich ziehe jetzt, seit 25 Jahren Priester, die Verkündigung dem Schrecken losse vor, das man jedem französischen Geistlichen von Rom aus herreitet hat. Demen, die mich wegen meiner That hassen und verurtheilen werden, verzehle ich; diejenigen aber, denen die Verführung nahe treten sollte, mich zu bedauern, mögen ihr Mittel sich selbst bewahren, denn ich verlasse das Land der Todten und bin in das Land der Lebenden eingetreten.“

† München, 14. Okt. (Schw. M.) In ihrer gestrigen Sitzung beschäftigte sich die protestantische Generalsynode in Bayreuth mit einer Petition wegen des Einschusses von Kaiser und Reich in das Kirchengeld. Ein dahin zielender Antrag war schon von Seite des Oberkonsistoriums an das Kultusministerium gerichtet worden, ohne daß dieses darauf eingegangen wäre. Ein Synodalmitglied meinte nun, das Kirchengeld gehöre eigentlich nur dem König allein; ein anderes, Dekan Vinde von Rempten, jedoch trat dafür ein, daß nach Lage der Dinge der Deutsche Kaiser auch als Obrigkeit zu betrachten sei, und er wies dabei auf die schon vollzogene Einheitlichkeit in verschiede-

nen staatsrechtlichen Beziehungen hin. Die Versammlung unterbrach diesen Redner mehrmals mit Bravorufen. Hr. v. Rotenhan konstatarie zunächst, daß es ein Gebot gebe, für den König zu beten, aber kein Verbot, auch für den Kaiser zu beten. Man dürfe also unbestritten für den Kaiser beten lassen; einige Geistliche hätten dies auch schon gethan und er sei erstaunt, daß es nicht Alle gethan, welche in ihren Pfarreien den Wunsch darnach gehört haben. (Bravo!) Der Referent Hr. v. Köffelholz beantragte nun Namens des Ausschusses, es solle das Oberkonsistorium ersucht werden, daß es die allerhöchste Ermächtigung erwirke, die Aufnahme der Fürbitte für Kaiser und Reich in das allgemeine Kirchengeld anzuordnen. Dieser Antrag wurde gegen eine Minorität von 6 Stimmen (die Synode zählt 137 anwesende Mitglieder) angenommen. Die Gründe der dagegen Stimmenden waren einerseits, man solle nicht Etwas verlangen, was ohnedem abgeschlagen werde, andererseits, man solle die Erlaubniß erwirken, daß das fragliche Gebot dort angeordnet werden dürfe, wo es speziell verlangt werde.

† Dresden, 13. Okt. Ueber den telegraphisch schon bekannt gewordenen Unfall, welcher den Kronprinzen von Sachsen vorgefieri Abend getroffen hat, meldet das „Dresd. Journ.“, daß dessen Folgen glücklicher Weise durch eine gnädige Fügung der Vorsehung sich als weniger gefährlich zeigen, als anfangs gefürchtet wurde. Das Ereigniß selbst wird so dargestellt:

Von einer Jagdpartie zurückkehrend, hatte Se. Königl. Hoheit in Pirna den Wagen bestiegen und mittelst der Fährte die Elbe übersteigt, um nach Pillnitz zu fahren. Auf der Straße zwischen Kopitz und Oberpoppitz erreichte der Wagen, in welchem der Kronprinz sich allein befand, zwischen 10 und 11 Uhr zwei Steinfuhrwerke, deren Führer, anscheinend schlafend, angesetzt werden mußten, um auszuweichen. An dem ersten dieser Fuhrwerke kam der kronprinzliche Wagen glücklicherweise vorüber, beim zweiten aber erfolgte ein so heftiger Anprall, daß der Wagen Se. Königl. Hoheit in den Straßengraben geschleudert wurde, wobei der Kronprinz unter dem Wagen zu liegen kam. Nachdem höchstselbe hervorgezogen worden war, wurde er von dem Prinzen Georg, welcher nachfolgte, in seinen Wagen aufgenommen und nach Pillnitz gebracht. Die dort erfolgte ärztliche Untersuchung stellte heraus, daß der Kronprinz eine leichte Kontusion in der rechten Seite erlitten hat, die sich voraussichtlich in einigen Tagen ohne weitere Folgen beseitigen lassen wird. Der Jäger und der Kutcher sind bei dem Sturze unbeschädigt geblieben, doch hat der letztere beim Aufrichten des Wagens sich im Rücken etwas verletzt; beiden kann irgend eine Schuld bei diesem Anfälle nicht beigemessen werden. Se. Königl. Hoheit ist in Pillnitz in ärztlicher Behandlung geblieben, hat den gestrigen Tag gut verbracht, auch vorige Nacht ruhig geschlafen. Heute Morgen ist der Kronprinz nach Besichtigung der Schmerzen aufgestanden, wird aber heute noch das Zimmer hüten und voraussichtlich morgen sich nach Streßlen begeben.

† Dresden, 15. Okt. Der König hat die von der Zweiten Kammer dazu vorgeschlagenen Deputirten Schaffrath und Streit, den Erstern zum Präsidenten, den Zweiten zum Vizepräsidenten der Zweiten Kammer ernannt und dieselben, ebenso wie den zum Vizepräsidenten der Ersten Kammer ernannten Oberbürgermeister Pfotenhauer, heute Vormittag in Pillnitz in Eid und Pflicht genommen. Beide Kammern haben sich heute Mittag konstituiert. Die Eröffnung des Landtags soll, wie früher bestimmt, morgen durch den Kronprinzen erfolgen — was als Zeichen

ohne ihn zu unterbrechen.

„Nun,“ fragte Bateman endlich, während er die Silberstücke in seiner Tasche klingeln ließ, „was ist mit der Schuld? Du bist doch nicht etwa hergekommen, um sie zu bezahlen? — Wie? — Sprich!“ rief er, über seinen Ath erstarrt, mit so herzlichem Lachen, daß er purpurn im Gesichte wurde.

„Ja, ich bin hergekommen, um sie zu bezahlen,“ erwiderte William ruhig und langsam, öffnete das Paket, welches er bisher in der Hand gehalten hatte, und schüttete die Früchte seiner vierjährigen Erparungen auf den Tisch.

Eine plötzliche Stille folgte. Nicht um Alles in der Welt möchte ich den Anblick dieser Scene entbehren haben. Bateman lachte nicht mehr, sprach kein Wort und starrte das Geld an. Endlich wandte er sich an mich.

„Ach, natürlich — haben Sie — es ihm geliebt,“ sagte er mit ernst, sinnender Miene. „Aber daran ist nicht zu denken, — nein, gewiß nicht, — auf keinen Fall! Ich könnte das von Ihnen nicht annehmen!“

„Niemand hat mir das Geld gestohlen,“ sagte William, „ich habe es erworben. Der Herr Doktor weiß es und wird Ihnen sagen, wie ich es erworben habe. Als ich noch ein kleiner Knabe war, sagten Sie mir hier, — hier in diesem Laden, — daß mein Vater — Gott habe ihn selig! — kein rechtschaffener Mann gewesen sei, daß überhaupt keine Rechtlichkeit in unserm Blute stecke, und daß ich eben so schlecht werden werde, wie die übrigen Glieder unserer Familie gewesen seien. Ich war damals noch sehr jung, — erst zwölf Jahre alt, — aber als Sie diese harten Worte über meinen abgestorbenen Vater sprachen, sagte ich den Entschluß, nicht eher zu ruhen, als bis die Schuld bezahlt sei, um diese Worte dadurch zu widerlegen. Schwer, unendlich schwer ist es mir geworden, aber ich würde noch größere Entbehrungen ertragen haben, um diese Schuld bezahlen zu können. Ich danke Gott, daß er mir die Kraft gegeben hat, meinen Entschluß auszuführen und das Andenken meines Vaters zu reinigen!“ (Schluß folgt.)

„Ich bin nicht gekommen, um Sie um etwas zu bitten,“ unterbrach ihn William ganz ruhig. „Sie erinnern sich der Schuld meines Vaters an Sie?“

„Ob ich — mich — daran erinnere!“ wiederholte Bateman, langsam jedes Wort betonend. „Ich glaube, daß ich mich daran erinnere! Sieben und achtzig Pfund neun Schillinge und drei Pence, — das ist der Betrag! Meine Frau hat dafür gesorgt, daß ich sie nicht vergesse, so wie auch sie die Schuld nie vergessen wird, und wenn sie hundert Jahre alt werden sollte. Wissen Sie, lieber Doktor, sie war immer dagesen, warnte mich, nicht das Geld herzugeben, — und hatte keine gute Meinung von dem alten Walton.“

Er war wieder vertraulich geworden, — was immer geschah, wenn er von seiner Frau sprach, — und ließ seine Worte satzweise, mit langen Zwischenpausen hervor. William wartete inwischen geduldig,

der vollständigen Wiederherstellung desselben betrachtet werden darf.

Berlin, 14. Okt. Zu dem Briefwechsel zwischen Pius IX. und dem Kaiser Wilhelm bemerkt die „Köln. Ztg.“:

Beide Schreiben werden im ganzen deutschen Vaterlande mit tiefer Erregung gelesen werden. Zwei und ein halbes Jahrtausend auseinander liegende Weltanschauungen stoßen da vor unserm geistigen Auge in unmittelbarer Gegenwart aufeinander. Das erste Gefühl, das uns bei den eben so grundlosen, wie dreifachen Anklagen des päpstlichen Schreibens heftiger das Blut erregt, ist das der Enttäuschung; ein Gefühl, das uns an jenes erinnert, welches uns im Juli 1870 bei der ersten Kunde von dem Auftreten Benedetti's in Ems ergriff. In dem wir aber weiter lesen, überwiegt verwundertes Staunen, und bald dann, nachdem wir die kaiserliche Antwort gelesen, ahnen wir auch in Bestäubung und Zuversicht. Die Theorie der berufenen Bulle von Bonifatius VIII., die vor mehreren Jahren in einem Schreiben des Bischofs Martin von Padernborn in einigen evangelischen Kreisen eine Entrüstung erregte, tritt hier in dem feierlichen Schreiben des Papstes selber gegenüber dem evangelischen Kaiser und Könige eines in der Mehrzahl seiner Glieder evangelischen Volks. Man müßte erwarten, zum Schluß eine Vorladung nach Canossa zu vernehmen; aber es folgt nur eine ganz moderne Entschuldigungsanwendung, die nicht anders klingt, als wie ein unbesonnen enttäuschter eigener Zweifel an dem vorangegangenen Belächter-Anspruch. Die Antwort unseres Kaisers steht mit festen Füßen auf dem Boden der nächstern Thatsachen und des klaren Gewissens unserer Tage und unseres Volks. Wir fühlen uns beim Lesen aus einer phantastischen Traumwelt in die Welt der heutigen Wirklichkeit versetzt, und wir gewinnen die Zuversicht, daß an dem Felsen des deutschen Gewissens jene wüsten Träume wie Schäume gestrichen werden. Und es ergreift uns mit dieser Zuversicht zugleich auch ein mächtiges und freudiges Bewußtsein der Pflicht, — dem Kaiser in der Erfüllung seiner Aufgabe, „den inneren Frieden zu stiften und das Ansehen der Gesetze zu wahren“, manhaft zur Seite zu stehen mit allen Kräften, die uns Gott verliehen!

Gestern Morgen ist der Oberst und Abtheilungschef im Großen Generalstabe, Emil v. Sydow, gestorben. Die deutsche Armee verliert durch Sydow's Tod einen ihrer intelligentesten Offiziere, die geographische Wissenschaft einen ihrer eifrigsten Pfleger.

Die „Kreuzzeitung“ veröffentlicht den Wortlaut eines vom Kapitän z. S. Werner an die „Nordd. Allg. Ztg.“ gerichteten, aber von derselben bis dahin noch nicht abgedruckten Schreibens, in welchem er gegen die Worte des Leitartikels der „N. N. Z.“ vom 10. September: „Die Abberufung des Kapitän Werner kann nur der bedauern wollen, wer die militärische Disziplin abgeschafft sehen möchte“, protestirt und ebenso gegen die Motivirung dieser Behauptung mit Berufung auf einen Theil seiner Instruktionen, gegen die er gefehlt haben soll und die angeblich lauten, er hätte sich über den Schutz der Deutschen hinaus jeder Demonstration, welche die Leidenschaften erregen könnte, sowie jeder Parteinahme zu enthalten. Seine Instruktion enthalte einen derartigen Passus nicht. Es sei unzulässig eine die Ehre eines Offiziers verletzende Beschuldigung auszusprechen, bevor die zuständigen Behörden, denen allein ein kompetentes Urtheil über militärische Angelegenheiten zustehe, ihren Spruch gefällt hätten.

Berlin, 14. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Der König von Italien, indem er sich durch die Verfassung seines Staates daran verbindert erachtet, hat die sonst unter Monarchen übliche Ehrenbezeugung, einander zum Chef eines Regiments zu ernennen, welches dann den Namen des fremden Souveräns führt, nirgends angenommen. Wenn daher hier wie in Wien die Absicht bestand, dem König Victor Emanuel eine solche Ehrenbezeugung zu erweisen, so ist sie aufgegeben worden, sobald man sich jenes Hinderungsgrundes erinnerte.“

Berlin, 14. Okt. Mit wachsender Bestimmtheit verbreitet sich hier das Gerücht, der Minister für die Landwirtschaft, Angelegenheiten, Graf v. Königsberg, sei entschlossen, alsbald von seinem Posten zurückzutreten. Schon wiederholt hat derselbe um seinen Abschied nachgesucht. Graf Königsberg befindet sich seit kurzem auf einer Urlaubreise in der Schweiz. Als seinen Amtsnachfolger bezeichnet man den Oberpräsidenten der Provinz Pommern, Fehrn v. Münchhausen, welcher gegenwärtig in Berlin verweilt. — Am 25. Novemb. wird hier der Klub der Landwirthe eine Generalversammlung abhalten. Den 2. Dezbr. beginnen in dem Klub die öffentlichen Wintervorlesungen. Zu ihrer Eröffnung soll eine Viebig-Feier veranstaltet werden. An dem genannten Tag erfolgt in dem Versammlungsort des Klubs die Enthüllung einer Büste Viebig's. Zur Einleitung der Feier hält Dr. W. Cohn einen Vortrag über das Leben und Wirken des Fehrn. Julius v. Viebig und über seine Bedeutung für die Landwirtschaft.

Italien.

Rom, 14. Okt. Die „Italia“ bespricht die von auswärtigen Blättern gebrachte Nachricht über die Kreirung von sieben großen Militärkommandos und bemerkt hierzu, daß das Gesetz, welches die italienische Armee in 7 große Kommandos eintheilt, bereits ergangen sei, bevor die gleiche Maßregel in Frankreich zur Annahme gelangte. Die Regierung habe sich jedoch mit der Ausführung dieses Gesetzes noch nicht beschäftigt. Dasselbe Blatt konstatiert zugleich, daß 5 Kommandos schon seit längerer Zeit bestehen.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 15. Okt. Mit der Eröffnung der Banntrede Hausach-Billingen wird eine Bahnverwaltung in Triberg errichtet werden. Anschließend hieran wird die vorgenannte Bahnstrecke dem Bahndienst-Betrieb Konstantz zugetheilt. Ferner haben mit der Eröffnung der gedachten Bahnstrecke noch folgende Betriebsstellen ins Leben zu treten: die Billetausgabe-Stelle Gutsch, Haltestelle für Personenbeförderung mit Güterabfertigung, die Bahnexpedition Hor-

berg, Personen- und Güterstation, die Billetausgabe-Stelle Sommerau, Haltestelle für Personenbeförderung, die Bahnexpedition St. Georgen i. S., Personen- und Güterstation, die Billetausgabe-Stelle Peterzell-Königsfeld und die Billetausgabe-Stelle Kirnach, Haltestellen für Personenbeförderung mit Güterabfertigung. Endlich werden die bei sämtlichen obengenannten Betriebsstellen eingerichteten Bahntelegraphen-Stationen für den allgemeinen Verkehr mit beschränktem Tagesdienst eröffnet werden.

Karlsruhe, 16. Okt. Gestern Abend um 4 Uhr fand die Hauptübung der freiwilligen Feuerwehr Karlsruhe unter Mitwirkung der Feuerwehr der Maschinenbau-Gesellschaft und der Fabrik Christoff u. Cie. statt. Sr. Exc. Hr. General v. Werder war anwesend und wohnte mit großem Interesse den Übungen bis zum Schluß bei. Hr. Oberbürgermeister Lauter war durch Sitzung verhindert, gleich Anfangs den Übungen anzuwohnen, fand sich aber noch am Schluß derselben ein. Nach 7 Uhr trennten sich die Abtheilungen wieder.

Heidelberg, 15. Okt. Auf einer gestern Abend im Garten-saal der Harmonie stattgehabten Versammlung der hiesigen Altkatholiken und ihrer Freunde wurde von Hrn. Ober-Amtsrichter Weder über den Konstanzer Altkatholiken-Tag und dessen Resultate eingehend referirt. Die in Konstantz glücklicherweise, so schwierige Aufgabe der Schaffung einer provisorischen Organisation der altkatholischen Kirche durch Herstellung einer Synodal- und Gemeindeordnung wurde von dem Redner eingehend besprochen und die Nothwendigkeit dieses Vorgehens durch den Nachweis begründet, daß der Papst und seine Anhänger bei auf den gesammten christlichen Volkswillen gebauten Konzilien die angelobte Treue gebrochen, die Rechte der Gesamtheit einseitig sich selbst angemahnt haben und faktisch somit seit dem letzten Konzil aus der bisher bestehenden Kirche ausgetreten seien. Für die der alten Lehre treu gebliebenen Katholiken habe sich hieraus die Nothwendigkeit ergeben, konform ihrem kirchengehörigen eine Organisation herzustellen. Dem mit vielem Beifall aufgenommenen Vortrag soll durch Druck noch weitere Verbreitung verschafft werden. — Aus der „Frankf. Presse“ ist auch in die „Heid. Ztg.“ ein Artikel übergegangen, in welchem die Zusammensetzung des hiesigen Wahlmänner-Kollegiums ungünstig beurtheilt und besonders darüber gefast wird, daß ganze Berufsstände, wie z. B. die Lehrer an der Universität und den Mittelschulen, die richterlichen Beamten und Anwälte, sowie die Ärzte darin gar nicht oder nur durch einen Repräsentanten vertreten sind. Dem gegenüber ist zu bemerken, daß eine Rückkehr zu einer Art von Ständvertretungen gewiß kein Fortschritt wäre und man selbstverständlich diejenigen Persönlichkeiten beim Vorschlag zu Wahlmännern besonders berücksichtigen mußte, welche ihr Interesse an der Sache durch Theilnahme an der Urwähler-Versammlung in der Harmonie bewiesen hätten. Daß in jener Versammlung sich nur 63 Personen eingefunden hatten, machte die Aufstellung einer Vorschlagsliste um so schwieriger. Auch hier ist Kritik leichter, als Bessermachen.

Mannheim, 15. Okt. Mit großem Vergnügen vernahmen wir, daß die Theaterleitung sich entschlossen hat, einen Zyklus der historisch-tragödien Shakespeares zur Aufführung zu bringen. Derselbe wird, mit König Johann beginnend, acht Vorstellungen umfassen, zu denen ein besonderes Abonnement eröffnet wird. Die Vorstellungen finden vom 31. Okt. bis 1. Dez. statt und haben sich bisher einer großen Theilnahme zu erfreuen. — Verbindert, der ersten Akademie anzuschließen, wollen wir doch konstatiren, daß nach einstimmigem Urtheil das Konzert, sowohl in dem instrumentalen, als in dem vokalen Theile ungemein befriedigt hat. Das schwedische Damenquartett hat durch die Reinheit der Stimmen und die große Präzision des Vortrages außerordentlich angeprochen und wird bebaut, daß die Damen nicht zu einem weiteren Konzerte zu bestimmen waren. Schweden scheint übrigens trotz der nördlichen Lage sehr mit Gesangstimmen begnadet zu sein, da so eben ein schwedisches Damenquartett seine Kunstreise auf dem Kontinent begonnen hat, wofür auch nur eine Stimme der Anerkennung dieses (in anerkannter Weise) Bescheidener sich als Volksgesang bezeichnenden) Kunstganges sich kundgibt.

Mannheim, 15. Okt. Der „Anzeiger“ verkennt zwar nicht, daß durch die dem Papste erteilte kaiserliche Antwort der Versuch des italienischen Priesters, in die inneren Angelegenheiten des Deutschen Reichs über die Alpen herüber einzugreifen, gescheitert ist; dabei kann er aber die Bemerkung nicht unterdrücken, es könne der Bevölkerung des Deutschen Reichs nur erwünscht sein, wenn der gänzlich unersüßliche Briefwechsel hiermit definitiv ein Ende finde. Es kennzeichnend diese Bemerkung wieder lebhaft die Partei des „Anzeigers“; unersüßlich ist es doch wahrlich nicht, daß der Kaiser so entschieden sein Einiggehen mit den Maßregeln des Ministeriums betont; höchstens ist es unangenehm für diejenigen, welche aus angeblicher Meinungsverschiedenheit Kapital zu schlagen suchen, und die demotaische Presse hat es wahrlich nicht an Versuchen fehlen lassen, die Ernstlichkeit und Nachhaltigkeit der Regierungsmäßregel in diesem Kampfe in Zweifel zu ziehen. — Im 25. Wahlbezirk hat der nationale-liberale Vorschlag mit großer Mehrheit, gestützt, die Ersatzwahl für Eller findet nach Einladung des großh. Wahlkommisars am 23. d. M. statt.

Leutershausen, 13. Okt. (Mannh. Z.) Gestern, Sonntag Abend nach 10 Uhr, wollte der lebige Fabrikarbeiter Fr. von Großschäfer von hier aus heimgehen und wurde dabei mörderisch überfallen. Der Schreinergehilfe W. von Hohenhausen, welcher hier in Arbeit steht, bewaffnete sich zuvor mit einem scharfen Stimmstein; als er die Absicht des Fr. heimzugehen, merkte, packte er ihm vor dem Orte auf und stieß mit großer Gewalt dasselbe in des Heimkehrenden rechte Brust. Der in der Lunge tödlich Verletzte stürzte zusammen und wurde dann zur Pflege hierher gebracht. Die gerichtliche Untersuchung wurde noch in derselben Nacht eingeleitet, und der scharf beleumundete Thäter, deß erst kürzlich wegen Diebstahls im Kreisgefängnis saß, aus seinem Bette geholt und verhaftet. Gründe zu dieser That sind bis jetzt nicht bekannt.

Karlsruhe, 14. Okt. Dem Schw. M. schreibt man von hier: „Die bevorstehenden Gemeinderaths-Wahlen geben seit einiger Zeit Stoff zu mannichfachen Erörterungen und Vorschlägen, sowohl mündlich wie in der Lokalpresse. Ein längerer Artikel im Wochenblatt beschäftigte sich kürzlich eingehend mit dieser Frage, bestehende Mißstände und Mängel hervorhebend und die Ziele bezeichnend, welche ins Auge zu fassen seien, soll unsere Stadt hinter andern Städten gleichen Ranges nicht völlig zurückbleiben. Als besonders wünschenswert wird unter Andern Erumterung und Förderung der bürgerlichen Bausauf hervorgehoben, und in der That wird in keiner Stadt des Landes von Privaten verhältnißmäßig so wenig gebaut wie hier.“

O. Baden, 15. Okt. Morgen Abend 5 Uhr 50 Minuten verläßt der Kaiser mit Gesele die hiesige Stadt, um über Nürnberg, Regensburg, Linz nach Wien zu reisen.

Murgthal, 14. Okt. Auch in unserm Murgthal, schreibt man dem Schw. M. aus Raßatt, in Ottenau, sind Cholerafälle vorgekommen, worunter zwei mit tödtlichem Ausgang. Ein Fieber, hört man, hat die Krankheit von Speier her eingeschleppt.

Kemter-Wahlbezirk, 14. Okt. (Breg. Ztg.) Wie man mit Bestimmtheit versichert, wird an Stelle des Abgeordneten Eckardt, welcher eine Wiederwahl ablehnte, von Seite national-liberaler Wahlmänner Oberstaatsanwalt Bender in Freiburg als Kandidat aufgestellt werden.

Waldbut, 13. Okt. (Alb.-B.) Bei der am letzten Sonntag in Unteregglingen stattgehabten Wahlmänner-Versammlung behufs Aufführung eines Abgeordnetenkandidaten für den VI. Kemter-Wahlbezirk einigte man sich nach längerer Debatte auf die Hh. F. Z. Müller, Müller und Fabrikant in Hohenhengen, und prakt. Arzt Kimmig in Thengen. Es gilt somit in erster Reihe als Kandidat Hr. Müller von Hohenhengen und im Falle seiner Ablehnung Hr. Dr. Kimmig von Thengen. Zu gleicher Zeit tagte die Gegenpartei in der Nähe von Reutenhald und sollen dort als Kandidaten in Vorschlag gebracht worden sein Hr. Anwalt Kizi in Konstantz und Hr. Rechtsanwalt Dietzsch von Waldbut.

Donauerschlingen, 14. Okt. Gestern fand am letzten Sonntag die Uebergabe der von dortigen Frauen und Jungfrauen gestifteten Fahne an den Militärverein im schön decorirten Rathhause statt. Hr. Rechtspraktikant Heil, selbst ein Kämpfer im den Kriege der Jahre 1870 und 1871, hielt die von warmer Vaterlandsliebe durchglühete Festrede, welche mit einem Hoch auf das alte Vaterland im neuen Deutschen Reich schloß. Frau Clara Kirchner übergab dann mit einer innigen herzlichen Ansprache die Fahne an den Vorstand des Militärvereins, welcher dieselbe mit dankenden Worten in Empfang nahm. Sodann zog durch die Stadt in des Vereinslokal und Abends zahlreich besuchter Festball im Gasthof zur Krone, der in gemüthlichster Stimmung verlief. (Don. W.-B.)

Engen, 14. Okt. Gestern hat Hr. Posthalter Munding in Engen seine neue Frucht Halle eröffnet. Der Verkehr war, wie bei der günstigen Lage der Halle zu erwarten stand, ein sehr starker. Wie wir hören, wurden 5000 Zentner Getreide beigebracht.

Karlsruhe, 14. Okt. Heute wurde die Weinlese hier zum größten Theil vollendet. Das Ergebnis ist qualitativ und quantitativ ein guter Mittelerb. Die Preise sind, wie zu erwarten stand, hoch, und es werden im Durchschnitt 30 bis 38 fl. pro Dm verlangt. — Die Maurer- und Steinbauer-Arbeiten an unserm Hafengebäude sind bis auf einige kleine Nacharbeiten vollendet. Die Ausbaggerung geschieht mittelst einer Dampfbooger von 8 Pferdekraften, welche gegenwärtig pro Tag im Durchschnitt 150 Kubikmeter Material überbebt. Diese Arbeiten sind sehr umfassend und dürften bis zu ihrer Vollendung noch den ganzen kommenden Winter in Anspruch nehmen.

Vermischte Nachrichten.

Speier, (Cholera.) Vom 13. d. bis 14. d. früh kamen 8 Erkrankungen und 4 Todesfälle vor. Der Gesamtstand ist nun 351 Erkrankungen mit 162 Todesfällen.

Heilbronn, 15. Okt. (Cholera.) Vom 14. d. bis 15. Okt. Zuwachs 0, in Behandlung 2 Personen. (W. Sttanz.)

Julda, 16. Okt. Das Leichenbegängnis des Bischofs Koett findet morgen Vormittag statt.

Bei dem in Dortmund am 11. Okt. von den Altkatholiken gefeierten Festmahl brachte Bischof Reinens einen Toast auf den Kaiser aus und wurde dann an demselben das folgende Telegramm abgelesen: „Die in Dortmund versammelten Katholiken stimmen in tiefster Ehrfurcht, kindlicher Liebe, unbegrenzter Dankbarkeit ein in das G. M. J. von ihrem Bischof Reinens ausgebrachte begeisterte Hoch.“ Nach der „Alb. Ztg.“ waren bis zum 10. Okt. nahe an 300 Beitrittserklärungen zum Altkatholikismus erfolgt, so daß der neue Verein bereits 400 Mitglieder zählt, die gewiß eine Kopfzahl von tausend Personen repräsentiren.

Das Dementi, welches durch die Agentur Havas einer angeblichen Mittheilung des „Saf. Journ.“, der Bischof von Nancy sei zum Altkatholikismus übergetreten, zu Theil werden ließ, scheint auf einem Mißverständniß zu beruhen. Das „Saf. Journ.“ hat bloß eine Zulchrift des Abbe Marçal an den Bischof von Nancy erhalten, worin derselbe erklärt, von nun an der freiständigen katholischen Kirche Gese anzugehen zu wollen. Marçal hat schon vor 25 Jahren in den Reihen der Weislichen, welche ein Excooritate und Montalembert anführten, für die Veröhnung des Katholikismus mit der Kultur der Zeit und der politischen Freiheit gekämpft. „Damals“, schreibt er, „bin ich mit vollkommener Aufrichtigkeit in die Reihen desselben Klerus eingerückt, welcher heute verbrannt, was er so lange angebetet hat.“

Verailles, 14. Okt. (Prozeß Bazaine.) Sitzung vom 14. Okt. Das Verhör des Angeklagten wird bei seinem dritten Abschnitte: Verbindungen mit dem Kaiser, mit MacMahon u. s. w., aufgenommen. Präsident, Herzog v. Aumale: Wir wollen nun sehen, Hr. Marschall, was Sie während der großen Schlachten vom 16. und 18. gekan haben, um den Kaiser, den Marschall MacMahon und die Regierung von dem Geschehen zu unterrichten. Ihre erste Depesche an den Kaiser ist vom 17. Aug., 3 Uhr Nachmittags. Warum sprachen Sie in derselben nicht von Ihrem Mangel an Lebensmitteln? Angeklagter: Ich sprach davon in einer andern, nicht telegraphischen Depesche. Die Sache schien mir noch nicht so dringend; nur wollte ich den Platz Meh nicht zu sehr angapfen, ich hatte noch Lebensmittel für zwei Tage. — Die Depesche Bazaine's an den Kaiser wird verlesen. Sie lautet:

Meh, 17. Aug. Ich habe die Ehre gehabt, Sw. Maj. gestern Abend zu schreiben, um ihr die Schlacht anzugeben, welche ich von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends gegen die preussische Armee zu bestehen hatte, die uns in unsern Stellungen von Doncourt bis Bionville angriff. Der Feind wurde zurückgeworfen und wir verbrachten die Nacht in den errungenen Stellungen. Der große Konsum von Artillerie- und Infanteriemunition und der Umstand, daß den Mannschaften nur noch Lebensmittel für 1 Tag verblieben, machten es mir notwendig, mich Meh wieder zu nähern, um unsern Park und Transport so rasch als möglich wieder aufzustellen. Ich habe die Rheinarmee die Stellungen zwis-

Dankagung.
 134. Alt-Dreifach. Allen Den-
 zigen, welche während der Krank-
 heit meines nun seligen Mannes
Ludwig Schmidt,
 sowie bei der Beerdigung und des
 Seelenamtes so große Theilnahme
 erwiesen haben, spreche ich hiermit
 meinen tiefgefühltesten Dank aus.
 Alt-Dreifach, den 14. Okt. 1873.
 Katharine Schmidt,
 geb. Weis.

126. Karlsruhe.
 Montag den 20. Oktober
Erstes
Abonnements-Concert
 des
Großh. Hoforchesters
 unter gefälliger Leitung und Mitwirkung
 des Herrn **Dr. H. v. Bulow.** Königl.
 Bayr. Hofkapellmeister a. D.

Programm.
 1) Ouverture op. 115 von Beethoven.
 2) Klavier-Konzert G-dur v. Beethoven.
 3) „Des Sängers Fluch“, Ballade für gro-
 ßes Orchester v. Bülow. 4) Polonaise
 op. 72 für Klavier mit Orchester bearbeitet
 v. Liszt... C. M. v. Weber. 5) Große
 Sinfonie „Im Walde“ von J. Raff.
 Abonnements für sechs Konzerte: Ein
 reservirter Platz im Saal 12 Mark = 7 fl.;
 ein nichtreservirter Platz im Saal 9 Mark
 = 5 fl. 15 kr.; Gallerie 7 Mark = 4 fl.
 5 kr. — Kassenpreis: Ein reservirter Platz
 im Saal 3 Mark = 1 fl. 45 kr.; ein nicht-
 reservirter Platz im Saal 2 Mark = 1 fl.
 10 kr.; Gallerie 1 1/2 Mark = 53 kr.
 Billete sind in den Musikalienhandlungen
 der Herren Dr. St. Frey und Schuster,
 sowie Abends an der Kasse zu haben.

Fallsucht (Krämpfe)
 heilbar!
 Eine Anweisung, die
 Fallsucht (Epilepsie), Krämpfe
 durch ein seit 12 Jahren bewährtes nicht
 mebiz. Universal-Gesundheitsmittel bin-
 nen kurzer Zeit radikal zu heilen. Heraus-
 gegeben von Dr. Fr. A. Quante, Inha-
 ber der chemischen Fabrik zu Warendorf
 in Westfalen, welche gleichzeitig zahl-
 reiche, theils amtlich constatirte, resp.
 eidlich erhärtete Atteste und Dank-
 schreiben von glückl. Geheilten aus
 allen fünf Welttheilen enthält, wird auf
 directe Franco-Bestellungen vom Heraus-
 geber gratis-franco versandt. 68. 1.

127. 1. Heidelberg.
L. Dreifuss, Agent,
Heidelberg.
 Von heute an, wohne ich
Haspelgasse Nr. 5.
 Gleichzeitig mache ich die Herren Hote-
 liers und Kaufleute auf mein Commis-
 sions-Bureau für Engagements etc., sowie
 die Vermittlung von Verkäufen und Ver-
 packungen jeder Art, aufmerksam.
 Heidelberg, 15. Oktober 1873.

119. 1. Freiburg i. B.
Anerkennungs-Diplom.
 Für die
Pianoforte-Fabrik
 von
Piristi & Stibinger
 in
 Freiburg i. B.
 Meinige Bräunung in
 Baden für
 Piano's.

Weltausstellung 1873.
 128. Frankfurt a. M.
Heirathsantrag.

Ein sehr vermöglicher kinderloser Witt-
 wer, den gebildeten Ständen angehörend,
 50 Jahre alt, sucht vor seiner bevorstehen-
 den Rückkehr nach Oesterreich die Bekann-
 schaft einer jüngeren gebildeten und liebens-
 würdigen süddeutschen Dame zu machen,
 die geneigt wäre die stille Zurückgezogenheit
 des Gatten im Sinne der Ehe unter den
 angenehmsten Verhältnissen zu theilen. Ge-
 fällige Anträge unter Anschlag der Photo-
 graphie erbittet man thunlichst bald an die
 Annoncen-Expedition von **Rudolf**
Mosse in Frankfurt a. M. unter
 Chiffre **V. 8114**, zu adressiren.

Gesuch. 141. 1. Im Gasthof
 zum Salmen in Lehl
 wird ein Koch und ein Kellerer gesucht.
Gesuch. 90. 2. Die Kaiser-
 liche Postverwaltung
 sucht auf 1. Januar einen tüch-
 tigen Post- und Telegraphengehilfen.
 65. 8. Rastatt.

Konditorgehilfegesuch.
 Ein erfahrener Konditorgehilfe wird
 gesucht von Konditor **A. Watter** in
 Rastatt.

120. 1. **Van Buskirks fragrant**
Sozodont,
 amerikanisches Zahnreinigungspräparat
 von der Firma **Hall & Ruckel** in New-York fabrizirt. Dieses
 vorzügliche und angenehme Präparat, im Jahre 1859 von dem berühm-
 ten Chemiker Dr. van Buskirk erfunden, hat sich durch seine für die
 Erhaltung, Reinigung und Stärkung des ganzen Zahn- und Mundorganismus
 vortrefflichen Eigenschaften eine ungewöhnliche Beliebtheit erwor-
 ben, und sich nach und nach über die ganze Welt verbreitet. — In ele-
 ganten Cartons, Tinctur und Pulver enthaltend, für 5 bis 6 Monate aus-
 reichend, zu beziehen durch das Haupt-Depot für Elsass-Lothringen:
Woehrlin's Nachfolger, Henn & Kittler
 in Strassburg.

Salzwerk Wyhlen.
 138. 1. Durch Beschluß des Verwaltungsrathes wurde eine weitere Ein-
 zahlung von 20 % unseres Aktienkapitals, somit **Fr. 200 per Actie**, auf den
 20. November l. J. angeordnet, und erlauben wir die tit. Aktionäre an genann-
 tem Tage dieselbe
 in **Basel** bei Herren **Ehinger & Comp.**,
 in **Lörrach** bei der **Kreis-Hypothekbank** zu leisten,
 wofür ihnen die Interims-Actientitel eingehändigt werden.
 Wyhlen, den 18. Oktober 1873. H. 3138.
 Die Direction:
Dr. Flüger.

121. **Runde Kamine**
 von Kempfeinen und ohne Holzgerüste gemauert, welche sich wegen des geringen
 Cementverbrauches auch im Winter mit Vortheil herstellen lassen, liefert die Eho-
 waarenfabrik von
Dick & Co in Machen.

63. 2. Strassburg.
Reichs-Eisenbahnen in Elsass-Lothringen.
 Die Lieferung von
136000 Stück Eisenbahn-Querschwellen von 2,5
Meter Länge,
1800 laufende Meter Weichenschwellen
 sollen im Wege der öffentlichen Submission verhandelt werden.
 Die Lieferungs-Bedingungen sind auf portofreie, an unsere Druckerei-Ver-
 waltung hierseits zu richtende Schreiben gegen Erstattung der Kosten zu beziehen.
 Die Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift:
 „Submission auf Lieferung von Schwellen“
 bis zu dem am
Montag den 27. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr,
 in unserem Geschäftslokale auf diesem Bahnhofs anstehenden Termine, in welchem
 dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden, portofrei
 an uns einzuliefern.
 Strassburg, den 6. Oktober 1873. (27/X)
 Kaiserliche General-Direction
 der Eisenbahnen in Elsass-Lothringen.

139. 1. Strassburg.
Reichs-Eisenbahnen in Elsass-Lothringen.
 Die auf den Reichs-Eisenbahnen disponiblen alten Schienen und sonstigen alten
 Materialien, nämlich:
 ca. 13855 Kilo Stahlschienen,
 ca. 8039305 Kilo eiserne Schienen,
 ca. 1006530 Kilo altes Gußeisen von Schienenstüben, Weichen,
 Drehscheiben etc. herrührend,
 ca. 225903 Kilo altes Schmiedeeisen von Lachsen, Nägeln,
 Weichen, Drehscheiben etc. herrührend,
 sollen im Wege der öffentlichen Submission verkauft werden.
 Die bezüglichen Bedingungen nebst Nachweisungen der zum Verkauf gestellten
 alten Materialien und deren Lagerorte sind auf portofreie, an unsere Druckerei-Ver-
 waltung hierseits zu richtende Schreiben gegen Erstattung der Kosten zu be-
 ziehen.
 Auch sind die qu. Bedingungen in den Stations-Bureaus zu Colmar, Dieden-
 hofen, Haguenau, Luxemburg, Metz, Mühlhausen, Saarburg, Saargemünd, Stras-
 burg und Weissenburg zur Einsicht der Submittenten ausgesetzt.
 Die Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift:
 „Offerte auf Ankauf alter Schienen und Eisenteile“
 bis zu dem am
Montag den 10. November d. J., Vormitt. 10 Uhr,
 in unserem Geschäftslokale auf diesem Bahnhofs anstehenden Termine, in welchem
 dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden, portofrei
 an uns einzuliefern.
 Strassburg, den 10. Oktober 1873.
 Kaiserliche General-Direction
 der Eisenbahnen in Elsass-Lothringen.
 Mebes, No. 52/X.

Geheime Geschlechts- und Hautkrankheiten
 auch die veraltetsten Fälle heile ich auch
 brieflich schnell und sicher ohne Folgenübel.
Dr. Harmuth, Berlin, Prinzenstr. 62. Dankschreiben u.
 Adressen vieler Geheilten, welche Jahrelang verschiedene Curen erfolg-
 los gebraucht, liegen zur Einsicht. J. 913. 4.

Stellegesuch.
 126. Ein junger Mann, welcher das
 Gramen zum einj. freiwill. Militärdienst
 befreit hat, sucht als Lehrling oder Wo-
 lontär in einem En-gros- oder Baugeschäft
 eine Stelle. Näheres bei der Expedition
 dieses Blattes.
 76. 2. Bruchsal.
**Pferde-Verstei-
 gerung.**
 Bruchsal den 27. Oktober 1873.
 Wegen Ableben eines Stabsofficiers des
 königlichen Dragoner-Regiments werden
 daselbst

Zwei gut gerittene, fehlerfreie, zuver-
 lässige, elegante Reitpferde, braune
 Stuten, 6 und 7 Jahre alt,
 im Verkauf 11 Uhr versteigert. Die Pferde
 sind geeignet für schwer und leicht Gewicht.
 Ebenso Sattelzeug und sonstige Aus-
 rüstungsgegenstände. (H. 3014 Mm)

Rebenverdienst.
 137. 1. Eine einträgliche bequeme Neben-
 beschäftigung wird nachgewiesen, taufjäh-
 rliche Kenntnisse sind nicht erforderlich.
 Beamte und Gewerbetreibende, welche
 viel mit dem Publikum verkehren, belieben
 ihre genaue Adresse mit Angabe des Stand-
 ortes verschlossen in der Expedition dieses Bl.
 abzugeben unter Nr. 7230.

„Es werde Licht!“
 Monatsblätter für Förderung der
 Religion der Humanität — herausge-
 geben von **Carl Scholl** in Nürnberg,
 und in Kommission von **Rob. Friebe** in
 Leipzig, beginnen mit Ende Oktober
 ihren fünften Jahrgang, und nehmen Be-
 stellungen darauf an die Buchhandlun-
 gen und jetzt auch alle Postanstalten
 zu 1 fl. 10 kr., resp. 1 fl. 8 kr. franko
 per Jahr, 12 Hefte. 88. 2.

1885. 3. Heidelberg.
**Einjährig-Frei-
 willige.**
 An der Handelsschule und Erziehungs-
 anstalt von **H. A. Böhm** zu Heidelberg
 werden junge Leute für praktische und
 wissenschaftliche Fächer, für die Post und
 das Militär-Examen vorbereitet (bei
 letzterem sind bereits zum dritten
 Male nacheinander alle Kandidaten der
 Anstalt gut bestanden).

136. 1. Speyer.
Ca. 700 Ster 1r Qualität
**ungeflößtes buche-
 nes Scheitholz**
 verkauft ganz und in einzelnen
 Wagonladungen
A. Weyler,
Kohlenhandlung
 in Speyer.

117. 1. H3109. Mühlhausen i. G.
**Große Partien ver-
 schiedener Sorten Mehl**
 und franzöf. Weine
 vorrätig bei
Gebrüder Ruef
 in Mühlhausen i. G.
 Proben sammt Preis-Courant sehen
 zur Verfügung.
 J. 820. 4. Mannheim.

Gute Hafenvinkler
Schmiedekohlen,
 sowie 1c. **Rührer Feinschrot** der Jede
Altendorf, besser Dien- und Maschinen-
 brand (aus den Schiffen dahier) empfiehlt
 billigt
Theodor Hopff, Mannheim.

Strafrechtspflege.
 Lehningen und Forderungen.
 J. 989. Nr. 9387. Staufen. Wegber-
 gische Friedrich Martin Strub von Wet-
 telbrunn steht dahier wegen Betrugs in
 Untersuchung.
 Wir ersuchen, denselben zu verhaften und
 anher einzuliefern.
 Signalement.
 Alter, 14 Jahre; Körperbau, schlank;
 Gesichtsforn, oval; Augen, grau; Haare,
 blond.
 Staufen, den 10. Oktober 1873.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Zentner.

Fahndungsurkunde.
 J. 974. Nr. 16,825. Waldshut. Wir
 nehmen hienit das Gesuch um Ermittlung
 des Aufenthaltsorts des Josef Wingerl
 von Wolfen vom 29. v. M., Nr. 16,064,
 zurid.
 Waldshut, den 13. Oktober 1873.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Rothweiler.

Verwaltungsachen.
 Polizeisachen.
 129. Nr. 25,663. Karlsruhe. Dem
 am 28. Juli 1861 zu Ossa, königl. sächs.
 Kreisamts Geibheim, geborenen Schneide-
 rers Julius Ernst Wäber, welcher sich
 ohne Abmelbung von hier entfernt hat und
 dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort hier
 nicht bekannt ist, soll dessen Gesuchssorbe
 zum sofortigen Eintritt beim Feld-Artillerie-
 regiment Nr. 14 — Divisions-Artillerie —
 in Rastatt ausgefolgt werden.
 Die vorerwähnten Gesuch- und Polizeibe-
 höörden werden deshalb ersucht, den Ge-
 nannten auf Betreten gemäß § 179 Ziff. 3
 der Allg. Verordn. nach dem nächstgelegenen
 Landwehr-Bataillons-Stabsquartier weiter
 zu befördern und von dem Gesuchten uns
 Kenntniß geben zu wollen.
 Karlsruhe, den 10. Oktober 1873.
 Großh. bad. Bezirksamt.
 Beyer.

Wern. Bekanntmachungen.
 130. Nr. 12,146. Baden.
Bekanntmachung.
 Mit Rücksicht auf die zur Zeit durch grö-
 ßere Ansammlungen von Menschen begrün-
 dete Gefahr der Choleraeinschleppung sehen
 wir uns veranlaßt, auf Antrag des Ge-
 meinderaths dahier, die Abhaltung des auf
 die Zeit vom 11. und 12. November l. J.
 festgesetzten Spätjahrmarktes in hiesiger
 Stadt zu unterjagen.
 Baden, den 14. Oktober 1873.
 Großh. bad. Bezirksamt.
 v. Goeler. Kälby.

142. Nr. 12,240. Baden.
Bekanntmachung.
 Vortreibungen gegen die Cholera
 bett.
 Zur Verhütung der zur Zeit drohenden

Gefahr der Cholera-Einschleppung durch die
 vielen — namentlich aus der Rheinpfalz sich
 einfindenden — Hausirer wird der Hausir-
 handel in hiesiger Stadt, sowie der Besuch
 der Wochenmärkte mit Handwerkerwaaren
 seitens Ortsfremder vorläufig auf die Dauer
 von 4 Wochen **unbedingt** unterjagt.
 Zuwiderhandlungen werden gemäß § 29
 des R. Str. G. B. mit Geldstrafe bis zu 50
 Thalern oder mit Haft bis zu 6 Wochen
 bestraft.
 Baden, den 15. Oktober 1873.
 Großh. bad. Bezirksamt.
 v. Goeler. Kälby.

116. 1. Karlsruhe.
Gemartung Welschnureuth.
 Aufstellung des Lagerbuches
 bett.
 Sämtliche Eigenschaften obiger Ge-
 martung sind in dem angelegten Lager-
 buch beschrieben, und ist dasselbe gemäß
 Art. 12 der Verordnung vom 26. Mai 1857
 (Reg. Bl. Nr. 21 Seite 221) von heute an
 während zwei Monaten zu Jedermanns
 Einsicht auf dem Rathhause aufgelegt, was
 mit der Aufforderung öffentlich bekannt
 gemacht wird, daß etwaige Einwendungen
 gegen den Inhalt der eingetragenen Be-
 schreibungen der Eigenschaften und ihrer
 Rechtseigenschaften innerhalb jener Frist
 dem Unterzeichneten mündlich oder schrift-
 lich vorzutragen sind.
 Karlsruhe, den 14. Oktober 1873.
 Genter, Bezirksgeometer.

95. 2. Nr. 771. Freiburg.
**Bauarbeiten-Berge-
 bung.**
 Zum Neubau der evangel. Kirche in H-
 ringen werden nachstehende Arbeiten im
 Commisfionswege in Auford gegeben wer-
 den:

Grabarbeit	1276 fl. 57 kr.
Mauerarbeit	39721 fl. 17 kr.
Cementarbeit	1936 fl. 56 kr.
Steinhauerarbeit	27704 fl. 43 kr.
Zimmermannsarbeit	8753 fl. 18 kr.
Schreinerarbeit	9184 fl. 39 kr.
Schlosserarbeit	3545 fl. 43 kr.
Glasarbeit	867 fl. 41 kr.
Mechanikerarbeit	806 fl. 11 kr.
Länderarbeit	3056 fl. 23 kr.
Schäferarbeit	723 fl. — kr.
Pflasterarbeit	311 fl. 28 kr.

und werden die betreffenden Meister einge-
 laden, ihre Angebote schriftlich und versegelt
 bis spätestens 26. Oktober bet
 Großh. Bezirksbau-Inspection (Commisfions-
 den in Freiburg (Edhaus der Vertheilung n.
 Molte-Strasse) einzureichen, wofür auch
 Pläne, Ueberschläge und Aufordbedingungen
 bis zu dieser Zeit zur Einsichtnahme aufge-
 legt sind.
 Freiburg, den 18. Oktober 1873.

143. 1. Nr. 9587. Fischenau.
Strohlieferung.
 Die Lieferung von
 2500 Bund Kornstroh,
 2500 Bund Kurzstroh
 pro 1873/74 wird im Commisfionsweg ver-
 geben.
 Die Angebote sind versiegelt, und geeig-
 net überschrieben längstens am 26. d. M.
 bei uns einzureichen.
 Die Lieferungsbedingungen sind auf
 unserer Kanzlei zur Einsicht aufgelegt.
 Fischenau, den 15. Oktober 1873.
 Direction
 der Großh. bad. Feil- und Pflügeanstalt.
 Koller. Breittle.

132. Fähr.
Versteigerungswiderruf.
 Die auf Montag den 20. Oktober d. J.
 ausgeschriebene Versteigerung der Eige-
 ntheschaft der verstorbenen Frau Elisabetha
 Schuk, geb. Widmann, von Laß
 unterbleibt.
 Laß, den 14. Oktober 1873.
 A. Schilling, Notar.

113. J. Nr. 1160. Rastatt.
Bekanntmachung.
 Zur Uebernahme der Leitung der Garni-
 son-Bagarets- und Pravian-Amts-Banten
 in Rastatt wird zum nächst baldigen An-
 tritt ein tüchtiger Baumeister oder Bauhüt-
 ter gesucht, welcher seine Qualifikation als
 solcher nachzuweisen im Stande ist.
 Die Annahme erfolgt gegen Büten auf
 vierwöchentliche Kündigung.
 Bewerber wollen sich mit ihren Offerten
 unter Angabe des beanpruchten Honorars,
 des bisherigen Wirkungskreises und unter
 Beifügung ihrer Zeugnisse direct und baldigst
 an die unterzeichnete Fortification
 wenden.
 Rastatt, den 14. Oktober 1873.
 königliche Fortification.

89. Nr. 16,823. Bruchsal. Bei
 unterzeichnetem Stelle ist bis 1. Dezember
 d. J. eine Altarstelle mit einem Gehalt
 von 620 fl. zu besetzen. Bewerbungen unter
 Anschlag vor. Zeugnisse sind alsbald hier-
 her einzureichen.
 Bruchsal, den 11. Oktober 1873.
 Großh. bad. Bezirksamt.
 v. Frey.

97. Nr. 16,688. Waldshut. Bei
 dem unterzeichneten Bezirksamt ist auf 20.
 Oktober d. J. eine Altarstelle mit 600 fl.
 Gehalt, welcher unter Umständen erhöht
 werden kann, zu besetzen.
 Gesuche sind unter Anschlag der Zeug-
 nisse an den Unterzeichneten zu richten.
 Waldshut, den 13. Oktober 1873.
 Großh. bad. Bezirksamt.
 Baader.